

Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadterordneten-Versammlung am 28. November 1881.

I. Die Bemüßigung der Kosten für Einrichtung einer vierten Klasse in der katholischen Schule. (Referent: Stadtd. Dir. Schröder.)

II. Die Regulierung der Fluchtlinie in der Martinsgasse. (Referent: Stadtd. Schulz.)

III. Die Regulierung der Fluchtlinie an der Ecke der Spitze und des Kuttelhofes. (Referent: Stadtd. Graeb.)

IV. Die Regulierung der Fluchtlinie eines Theiles der Krausenstraße. (Referent: Stadtd. Steinhäuf.)

V. Die Regulierung der Fluchtlinie für die Ludengasse und eines Theiles der Brunnengasse. (Ref.: Stadtd. Schulz.)

Magistrats nur zur Annahme empfehlen und bitte deswegen um Ihre Genehmigung der ganzen Fluchtlinie von a bis y.

Stadtd. Wolff: M. H., wenn Einer die Zustände in der Martinsgasse kennt, so kann ich wohl sagen, bin ich es.

III. Die Regulierung der Fluchtlinie an der Ecke der Spitze und des Kuttelhofes. (Referent: Stadtd. Graeb.)

Referent: Herr Fleischermeister Louis Reis in der ar. Markierstraße, welcher das Grundstück an der Ecke des Kuttelhofes und der Spitze besitzt, beabsichtigt auf diesem Grundstück einen Neubau auszuführen und ist deswegen um die polizeiliche Genehmigung eingekommen.

IV. Die Regulierung der Fluchtlinie eines Theiles der Krausenstraße. (Referent: Stadtd. Steinhäuf.)

Referent: Der Besitzer von Freyberg's Garten, Herr Hermann Freyberg, hat ein Gesuch eingereicht, welches dem Magistrat vorzulegen ist, die Regulierung eines Theiles der Krausenstraße vorzunehmen.

V. Die Regulierung der Fluchtlinie für die Ludengasse und eines Theiles der Brunnengasse. (Ref.: Stadtd. Schulz.)

Referent: Die Verhältnisse der Brunnengasse und Ludengasse sind ähnlich den vorhergeschilderten in der Martinsgasse.

Was die Regulierung der Brunnengasse betrifft, so möchte ich in Uebereinstimmung mit dem Herrn Stadtbaurath die Vertagung empfehlen.

Nummer für Nummer zu kassiren, und ich habe gefunden, daß wir mit der festgestellten Linie in der Ludengasse zwei massive Gebäude schneiden würden, die erst 5 bis 6 Jahre stehen.

VI. Die Kreierung von 11 neuen Lehrstellen zum 1. April 1882. (Ref.: Stadtd. Dir. Schröder.)

Referent: Seit einer Reihe von Jahren sind wir bemüht davon zu überzeugen, daß die Zahl der Schüler und Schulkinder in den Bürger- und Volksschulen gewachsen ist, und es hat sich daraus die Nothwendigkeit ergeben, nämlich in eine Vermehrung der Lehrstellen zu willigen.

VII. Die Ertheilung des Zuschlages zum Pachtgebote der sog. Armenhufe. (Referent: Stadtd. Grunenberg.)

Referent: Am 17. September hat ein anderweites Angebot zur Verpachtung der sog. Armenhufe auf die folgenden 6 Jahre von 1. October 1882 bis dahin 1887 stattgefunden.

Der Zuschlag wird erttheilt.

Halle, 5. Dezember. (Aus der Universität). Der Facultät zu Ehren des Herrn Professor D. Köstlin wird, wie wir vernehmen, am Mittwoch Abend 7 Uhr stattfinden.

— Heute Mittag fanden für die auscheidenden Handelskammermitglieder, die Herren Kaufmann Ditomar Brandt, Paul Wulert von hier, Wühlensberger Silberbrandt, Willberg und Fabrikbesitzer Blande-Merfeldt, die Neuwahlen statt. In mehreren Vorparlamenten, von freihändlerischer und schützender Seite, waren Kandidatenlisten aufgestellt worden, die eine Laute auf die Namen Ditomar Brandt, Paul Wulert, Albin Braune, Wilhelm Bode, die andere auf die Namen Blande, Ditomar Brandt, Direktor Riedel, Louis Jensch. Im ersten Wahlgange wurden 107 Stimmen abgegeben, die absolute Mehrheit betrug 54 Stimmen. Es erhielten die Herren Ditomar Brandt mit 103, Albin Braune mit 81, Kaufmann Eichhorn-Merfeldt mit 70 Stimmen die absolute Mehrheit und waren somit wieder resp. neugewählt. Die Herren Wilhelm Bode mit 43 und Direktor Riedel mit 32 Stimmen für sich gewählt und erhielten 33 resp. 28 Stimmen, Escher ist daher neugewählt. Das Wahlergebnis ist eine Verhäufung der freihändlerischen Seite in der Handelskammer herbeigeführt zu haben.

— In maßgebenden kommerziellen Kreisen wird, wie verlautet, an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, eine Eingabe um Verlegung der Direktion der Thüringischen Eisenbahn von Erfurt dorthier vorbereitet.

— Die „alten Herren“ hielten am Sonnabend im „Neuen Theater“ ihren solennen Kommerz ab. Der Festsaal war mit studentischen Emblemen, der Wille des Kaisers und Lohndienstes feurig geschmückt, das Präsidium führte Herr Werder von W. Die hiesigen Corps waren durch die Ehegatten vertreten. Die Stunden verließen in fröhlichem Beisammensitzen bis zum frühen Morgen. Am Sonntag Vormittag wurde in der „Dresdener Bierhalle“ das Vaterländische und am Nachmittag eine feierliche Umfahrt gehalten.

— Der „Bürgerverein für städtische Interessen“ beging am Sonnabend sein fünfzigjähriges Stiftungsfest im „Kühlen Brunnen“. Der Festsaal war angemessen dekoriert, umgeben von schwellendem Grün war das Bild unfers verewigten Vertram pietäsvoll aufgestellt. Der Vorsitzende, Herr Dekorationsmaler Zander, eröffnete die geduckte Festigung mit dem Hinweis auf die Entstehung und Aufgaben des Vereins, welche darin bestanden, die Liebe für kommunale Angelegenheiten zu fördern und zu erhalten. Diese Aufgaben seien praktisch geworden, da das Interesse an öffentlichen Fragen sich gehoben habe. So sei die Gründung der Bezirksvereine auf den Mutterverein zurückzuführen. Dagegen liege ihren Geschäftskreis nicht so weit ausdehnen, so geben sie doch den Drang zu erkennen, daß sie am kommunalen Wohl und Wehe der Stadt mitwirken wollen. Ein edler Bürgerfinn lasse das Herz für die Vaterstadt heute höher schlagen. Im Bürgerverein hätte eine Anzahl von Männern unverdrossen gearbeitet und so beigetragen, daß mehr Einfluß in die kommunalen Angelegenheiten gewonnen sei. Dem Bürgerfeste brachte die Versammlung auf Webers Anregung begehrte Hoch und ließ das erste Lied der Festigung folgen. Herr Dr. Herzberg besandete die Wirksamkeit des Vereins und bezeugte die Wohl des Herrn Bürgermeisters Vertram als eine That des Vereins, die Segen getragen habe. Jeder sei und dieser Mann zu früh entschlafen worden. In der Bürgerfestschaft hätten sich die gegenwärtigen Gesichtspunkte verholmen. Herr Oberlehrer Dr. Richter brachte das Hoch auf den Magistrat aus, der in rechtlicher Treue Hand in Hand mit der Bürgerfestschaft gehe und ihr Vertrauen genieße. Von den sehr reichhaltig aufgenommenen Ausführungen des Herrn Stadtvordereiten Friedrich haben wir weiter unten berichtet. Ein Lied nach dem andern, Rede folgte auf Rede, bis die Mitternachtsstunde vorüber gegangen war.

— Die „plattdeutsche Vereinigung“ hier hielt am Sonnabend Abend im Vereinslokale „Kaiser-Wilhelms-Halle“ unter dem Vorsitz des Herrn Techniker Orote sen eine Versammlung ab. In derselben wurde das vom Vereinigungsbeirat angeordnete Programm zu dem am 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im obengenannten Lokale stattfindenden Stiftungsfeste vorgelegt und genehmigt. Denselben entnehmen wir, daß außer Concert auch sonstige Ausführungen plattdeutscher Werke stattfinden sollen, wozu sich ein Ball anschließen wird. Das Programm selbst ist in allen seinen Theilen so vorzüglich gehalten (in plattdeutscher Mundart), daß den Theilnehmern an diesem Feste ein genußreicher Abend bevorsteht. Freunde der plattdeutschen Sprache können sich durch Vereinsmitglieder einführen lassen und an dem Feste theilnehmen.

— Der „Gustav-Abolffverein, ein Gottesfreier“, eine Predigt von Herrn Superintendenten Lic. Förster, gehalten am Gustav-Abolffeste in Lügen am 23. October d. J. ist auf Verlangen der Versammlung im Druck erschienen. Die Einnahme wird zum Besten des Gustav-Abolffvereins in Lügen verwendet.

— Der „evangelische Männer- und Junglingsverein“ hielt gestern Abend in der Herberge zur Heimath hier eine Versammlung ab. In derselben hielt Herr Pastor Lic. Reinhard aus Wernitz einen sehr interessanten Vortrag über „Kulturbilder aus deutscher Vergangenheit“ und schloß in lebhaften Farben Stadt und Land, Studenten und Handwerker, Postwesen und Gasthäuser.

— Der „Halle'sche Gärtnerverein“ hielt am Sonnabend Abend in „Fr. Kohl's Restaurant“ unter dem Vorsitz des Herrn Kunst- und Handelsgärtner Bräter eine Versammlung ab, in welcher seitens mehrerer Mitglieder über ein in der Gärtnerzeitung stehendes Referat über die I. in der Gärtnerei- und Industrie-Anstellung herstellbar abgehaltene Pflanzen- und Binnerei-Anstellung eine Interpellation eingebracht wurde, und ihre Erledigung sand. Zur Behebung des Interesses an der Gärtnerzeitung sollen in jeder Versammlung drei bis vierzigjährige Mitglieder gehalten werden, zu deren Abhaltung jedes Mitglied abwechselnd hinzugezogen werden soll.

— Der „Berein ehemaliger Artilleristen“ hier selbst hielt am Sonnabend Abend im Restaurant zum „Kühlen Brunnen“ unter dem Vorsitz des Herrn Gefängnis-Inspektors Lindenfein seine Monatsversammlung ab. Er erfreut sich einer stetigen Zunahme von Mitgliedern und steht auch in pekuniärer Hinsicht gut. Das Stiftungsfest soll am 17. Januar n. J. im „Neuen Theater“ abgehalten werden.

— Der Turnverein „Friesen“ hier veranstaltete gestern Nachmittag in seinem Vereins- und Turnlokale „Müller's Welle“ ein Schauturnen, dem das anwesende Publikum mit höchlichem Interesse folgte. Geurnt wurde in 5 Riegen mit einmaligem Wechsel, dem ein längeres Rürturnen mit trefflichen Leistungen folgte. Der Verein zählt an Mitgliedern und Böglingen ca. 100 Mann. Die Turnstunden finden allwöchentlich, Mittwochs und Sonnabends Abends, in obengenanntem Lokale unter Leitung bewährter Kräfte statt. Meldungen um Aufnahme in den Verein sind dort anzubringen.

— Der „halle'sche Böttchergesellenverein“ wählte in seiner am vergangenen Sonnabend im „deutschen Hause“ abgehaltenen Versammlung das Mitglied Richter zum Schriftführer und ging Johann zu einer Besprechung über Abhaltung des Reis- oder Schifferfestes über. Dieser, aus dem Mittelalter stammende, in München zur Zeit der großen Pest zuerst abgehaltene Reifzug ist von den hiesigen Böttchergesellen bereits häufig ausgeführt worden, erfordert bei seiner Mannigfaltigkeit eine lange vorherige Einübung und ist wegen seiner Originalität beim Publikum sehr beliebt. In einer späteren Versammlung soll das Weitere beraten und beschloffen werden. Die Proben selbst fangen bereits zu Neujahr an, während der Tanz erst um Fastnacht stattfindet.

— Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, hat an die sämtlichen königlichen Eisenbahn-Direktionen, an die Eisenbahn-Kommissariate, sowie an den königlichen Kommissar für die Thüringische Bahn am 14. November ein Circularschreiben gerichtet, welches den Aufenthalt der Nicht-Passagiere in den Bahnhofs-Wartehäusern betrifft. Der Herr Minister heft in diesem durch die Eisenbahn-Kommissariate auch den Privatbahnen abstrichlich zugegangenen Erlasse hervor, daß vielfach begründete Klagen darüber laut geworden seien, daß bei einem großen Andrang des nichtreisenden Publikums die eigentlichen Passagiere in den Wartehäusern nur mit knapper Noth oder gar nicht Platz gefunden hätten, so daß es ihnen fast zur Unmöglichkeit geworden sei, sich zu restaurieren. Es wird deshalb seitens des Herrn Ministers auf die eigentliche Bestimmung der Wartehäuser und Bahnhofsrestaurationen hingewiesen und betont, daß den sich herausstellenden Mischungen energisch begegnet und beim Abschluß neuer Pachtverträge mit den Bahnhofsrestaurationen eine Bestimmung aufgenommen werden müsse, welche diesen die bevorzugte Beherrschung der Reizenden vor den nur die Restauration besuchenden Ortsbewohnern zur Pflicht macht.

— In Folge einer gestern Abend 10^{1/2} Uhr vom Untersuchungsgericht in Gera hier eingegangenen telegraphischen Depesche wurde heute Morgen 11 Uhr der Handlungs-Kommissar Rudolph Gehardt von hier wegen eines dort verübten Raubmordes durch den Kriminal-Kommissar Große verhaftet. Bei ihm wurden sich noch die gerabte goldene Uhr, sowie ca. 200 Mark Geld vor. Der Verhaftete hat bereits früher hier sich einer Unterschlagung schuldig gemacht und war mit Gefängnis bestraft worden. Bei der Verhaftung hat er gefassten, vor vierzehn Tagen in Gera seinen Prinzipal, den Kaufmann Hermann Kühn, welcher dort die Filiale der Düngefabrik von Frisch in Magdeburg leitete, in der Niederlage erschossen, ihn verraubt, die Leiche verborgen und schließlich das Weite gesucht zu haben.

— Am Freitag, dem 2. d. Mts. Vormittags gegen 11 Uhr wurde dem 5 jährigen Knaben der Witwe Gerwin, Charlottenstr. 1, der von der Mutter fortgeschickt war um Brod zu holen, von 2 Schulknaben, Hirsch- und Bärenweg von hier, das mitgegebene Geld, ein Drei-Markstück in der Marienstraße abgenommen. Fünfzig Pfennig hatten sie bereits gemeinschaftlich vernichtet, der Rest von 1,50 Mark wurde noch vorgefunden und zurückgegeben.

— Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Restauration gr. Ulrichstr. 24 ein Ueberzieher gestohlen.

— Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Döbichau, in der Diözes Duerburg, ist dem bisherigen Hülfsprediger in Nietleben Richard Albert Johannes König verliehen worden.

Stadensam Halle. Meldung vom 3. Dezember.

Aufgeboren: Der Herr Dr. Breitkopf, Schwendorf, und W. Knautz, Stet 6. — Der Rentier K. Wendt, Giesleben, und W. v. dem. Rudolph, Blumenstr. 1.

Geschlechtsungen: Der Schmidt H. Wierich und Th. Hoppe, Wilmstr. 4. — Der Schmidt G. Schuch und H. Werner, Dömitz. — Der Maschinenr. S. Gammeter und B. v. dem. Ufer, Blücherstr. 6. — Der Ufer W. Rabe, Mauerz. 4, und D. Frönicke, Trost. — Der Feldmesser A. Thomas, Giesleben, und S. Schön, Einzigerstr. 61. — Der Kaufmann S. Müller, Baumstraße, und W. Wiegand, Wilmstr. 7. — Der Handarbeiter F. Müller, Dömitz 4, und A. Stephan, Jaspstr. 17.

Gebohren: Dem Handarbeiter W. Herrmann eine T., Weidenplan 10. — Dem Fabrikarbeiter F. Willems eine T., Betza 1. — Dem Handarbeiter S. Wilkens ein S., Serpentinstr. 23. — Dem Kaufmann H. Walter eine T., Laurentiusstraße 3. — Dem Mechanikus H. Altmann eine T., Mauerz. 5. — Ein ungel. S., eine ungel. T., Entbind.-Anstalt.

Gestorben: Der penf. Nachwüchser Gottlob Steinbach, 56 J. 18 E. Müdenmarktsteilen, Brunneng. 13.

Die Stadt Halle a. S.

Ein Zukunftsloos.

Man schreibt aus Halle 1885. Halle zählt 100,000 Einwohner. Die wichtigsten ist kürzlich importiert, der neue Bahnh.

*) Die älteren, patriotischen Verfassungen dieses Landestheiles sind in der Festigung des Bürgervereins für städtische Interessen von Herrn Stadtvordereiten Friedrich in Form einer Vision aufrecht worden.

hof soeben fertig gestellt. Die Straßeneisenbahn hat die höchsten Erwartungen des Herrn Graeb übertraffen; sie hat bereits 10 verschiedene, mit Dampf eingerichtete Betriebslinien, von denen die neueste durch den Durchbruch der Friedrichstraße führt. Drei elegante Passagen verbinden die Leinigerstraße mit der Hauptausgasse, den Königplatz mit der Leipzigerstraße und die Poststraße mit der kleinen Brauhausgasse, während die sogen. Sperlingsberg-Passagen noch Projekt ist. „Die Halle“ ist bereits vollständig bebaut, jedoch viel größerartig als man noch 1881 plante. Der neue Oberbürgermeister, Major der Artillerie a. D., hatte 1882 bereits die alte Winkellei durch einige 24-Fußener luftgerecht demoliren und neue Quartiere dafelbst erbauen lassen. Auf mehreren alten wie neuen Plätzen sind großartige Markthallen entstanden, die riesige Erträge liefern. Das neue Schlachthaus auf dem Holzplage rentirt unter dem städtischen Direktor Herr Dehmde vortrefflich. Einige geniale Finanzmaßregeln geben der Stadt immense Einnahmen: Herr Kaufmann Neumann 1882 (gerührt von der beim Neubau seines Hauses befindenden Güte der Stadt) dieser sein Hofmehlnach-Receipt. Die Stadt treibt nun (in ehemaligen Zandwehrgasse) die Gallorontenbaderi als Monopol. Bei dem Andrang zu Stadtverordneten-Mandaten verleiht der Magistrat jetzt wiederum die Plätze zu hohen Preisen nach Analogie der Erbgründerstellen. Die Gründung von Bezirks-Vereinen, welche immer noch stark begehrt sind, ist ebenfalls Monopol der Stadt geworden und liefert gute Erträge. Der Bromenderning ist seit zwei Jahren durch die Erwerbung der Reichsbahn, der Moritzburg etc. und nach (auf wiederholten Antrag des Herrn Dr. Serpberg) endlich bewirkter Zuschüttung der Gerberstraße vollendet. Auch die Kanalfusen der Jägerbrücke sind verschwunden und letztere restaurirt geworden. Unter der energischen Leitung des Herrn Oberverwaltungs-Rat. Schmidt (Schulberg) werden die unzufriedenen Pflichtenverreglungen vorgenommen. So sind Ulrichstraße wie Schmeerstraße auf 25 Meter verbreitert und in letzterer zwei Reihen schöner Linden angepflanzt worden.

1890.

Die Stadt zählt bereits 350,000 Einwohner. Man wünscht höhererorts die Regierung von Merseburg und das Oberpräsidium der Provinz hierher zu verlegen. Magistrat ist einverstanden unter der Bedingung, daß der Fiskus das Hofgrundstück für Bromendenanlagen hergibt. Dies geschieht, die Gebäude der Hof werden eingewirren. Die neuen Regierungsgebäude werden am Giesbrennstr., bis wohin die Bebauung der südl. Vorstädte bereits reicht, das Oberpräsidium auf der Schaulen-Höhe, ehemals Halenberg genannt, errichtet. Da überall elektrische Beleuchtung eingeführt ist, so wird die alte Gasanfallt am Klausberg verkauft. Der neue Gasometer wird in eine große Pflanzschule verwandelt, zu deren Bekrönung die Kuppeln von „Kaiserhöhe“, die sich bis dato nur schlecht verziert haben, kläglich erworben worden sind. Auf den vereinten Grundstücken der Anabenbürgerhalle und der Aufgehigen Kaserne erhebt sich das Stadttheater, das 2 Mill. Mark kostet. Von Siemens & Halske ist seit Jahresfrist eine elektrische Bahn mitten durch die Stadt geführt. Da der Thürmer das loslose Hallermer nicht genügend mehr zu überfließen vermag, so werden die Hausmünderstürme um 3 Geschosse überhöht. Der 1883 neuerbaute Bahnhof muß wegen unzureichender Größe mehr vergrößert werden. — Im nächsten Jahre wird hier, zumal die Ausfüllung von 1881 und ihre glänzenden Resultate in aller Erinnerung leben, eine Weltausstellung stattfinden, die erste in Deutschland. Der Garantiefonds ist bereits fünfzig überzeichnet. Selbstverständlich wird die Ausstellung etwas weiter nach außen (an die Büschhorfer Grenze), gerückt werden. Das hohausen'sche Schlachthaus hat sich, trotz aller Erweiterungsarbeiten, längst als zu klein erwiesen; es wird, da glücklicherweise das Hofstück immer noch käuflich ist, dieses für 800,000 Mark erworben und, da es sich gut konserwirt hat, sofort in Betrieb gesetzt werden. Im Nebrigen hat Halle Hochpof, Fernsprecheinrichtungen und fast durchgehends asphaltische Straßenbahnen.

1895.

Halle ist seit der 1891 hier abgehaltenen, mit glänzenden Dividenden beflohenen Welt-Ausstellung zur Weltstadt geworden. Die soeben beendete Volkszählung weist über 1 Million Seelen auf. Bei diesem Bevölkerungswachst hat Berlin einen kleinen Rückgang gehabt, zählt jetzt nur 950,000 Einwohner. Wir haben hier Pindoloff, Glyptothek, Museum schä. thüring. Alterthümer und außer 3 größeren noch die Theater der Trostae-, Demier- und Willberg-Vorstadt. Das städtische Weichbild reicht bis Ammendorf, während am Süd-Fuße des Petersberges große Terrains zu einem größeren Villen-Wiertel erworben worden sind. Da bereits seit 2 Jahren (auf wiederholten Antrag des Reichsanzlers) in der an abermaliger Judetransportentlasten Affinier der deutsche Reichstag untergebracht worden ist, so gewinnt die Verlegung der Reichstag nach Halle an Wahrscheinlichkeit. In Berlin herrscht darüber große Bestürzung. Salomonstisch besitzt bereits einen festen Kreis hier, wir haben eine Villanov, ein Drpham, Colosseum pp. — Rens, Krantzler, Kroll und Gerson heben wegen Ankäufen noch in Unterhandlung. Unter Handel ist riesig, der große, hauptsächlich als Mittelteil hallescher Handlungshändler mitten durch die Alpen hergestellte Kanal von Hamburg nach Triest sichert Halle directe Verbindung mit allen überseeischen Plätzen. Die halle'sche Flotte weht auf allen Meeren. Im Hafen liegen die vordem in Hamburg ankernden gr. Dampfschiffe, die Dampfer der Halle-Amerikanische Schiffsgesellschaft u. A. Wir besitzen 16 Eisenbahnlinien, darunter 3 unterirdische.

1900.

Halle ist Residenz. Die neue Schlosspappel gilt geradezu als Mittelpunkt von Europa. Der neue Kaiserpalast erhebt sich in monumentaler Pracht auf den Terrassen des Schlossberges (ehem. Martinsberg genannt), nördlich dort, wo nach vor 5 Jahren die fadtrahlige Schütz- u. Wertber'schen, die Pabst-Moritz-Biedermaier'schen Häuser standen. Der dahinter gelegene alte Stadtkloster, von Klemm neu benutzt, (da seit Jahren nur noch Reichsverwaltung stattfindet) ist bis zur Kaiserstraße (vordem Magdeh. Chaussee) zum Schlosspappel

parfe umgewandelt worden. Die frühere (angeblich einst sehr enge) gr. Klausurstraße — jetzt „Unter den Linden“ genannt, jetzt die Prachtbauten der Hofgärtnerhöfe, der Konstante, reiche Potentaten. Westlich davon, genau wie ebendam in Berlin, befindet sich zu beiden Seiten an Niveau der Elisabethstraße der neue Tiergarten, der bis nach Charlottenburg — normals Rassenhof genannt — sich ausdehnt. — Der Reichthum von Halle ist beinahe fabelhaft, die einfachen Millionäre werden kaum noch beachtet. Der nächste Haushalts-Etat der Stadt wird ohne den Altkönig in Armenverwaltung“ erscheinen: es giebt hier keine Armen mehr.

Für Halle ist mit dem neuen Jahrhundert das „goldene Zeitalter“ angebrochen!

Stadt-Theater.

Die gestern gegebene Fosse „Robert und Bertram“ hatte ein volles Haus erzielt. Die beiden Hauptpersonen des Stückes Robert (Herr Reichert) und Bertram (Herr Wirth) verstanden, die große Laune des Publikum zu wecken. Es war ein heiterer Theaterabend, und dazu angethan, das Lebens erheitern zu können. Die beiden Hauptpersonen, die auf der Bühne ausgeführten Rollen umschielte Aufmerksamkeit zu widmen. Sämmtliche Darsteller, es war fast das gesamte Personal, trugen zum Wohlgefallen der nicht etwa leichten Aufführung des Stückes bei. Herr Nachig le zeigte sich uns von einer neuen vortrefflichen Seite, er sang als schillernder Wachtmeister ganz vortrefflich. Besonders gut spielte auch Herr Burgard den jüdischen Bankier Appelmeyer, Sprache, Haltung und Aussehen waren gleich charakteristisch treffend. Hr. Kaufholz war als Bankier Appelmeyer in ihrer wackerblauen Alarobe eine jüdische Schönheit ersten Ranges, ihr Spiel der Situation entsprechend. Die Scène bei Herrn Appelmeyer gefallte sich überhaupt zu einer der schönsten Scenen. Rein, war da eine nette Gesellschaft beisammen. Hr. Wondob gab die Kommerzienrathin Jorndheimer mit unwiderstehlicher Komik; hochamüßig war es ferner, Herrn Altermann als Doktor Corban zu sehen, dem seine Wäde ein so ausgezeichnetes Komisches Aussehen verlieh, daß man fast neugierig wurde, zu erfahren, auf welcher Universität sich dieser Mensch den Doktoritel erworben haben mochte. Witten in dieser Gesellschaft von Juden und Zuhängern bewegten sich die beiden Hauptmänner Robert und Bertram, der erste als Graf Leo, der letztere als Signor Caricini, mit Bogabundengewandtheit. Alles in Allem, die alte haderliche Fosse Robert und Bertram hat auf's neue ihre Anziehungskraft bewahrt.

B.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin. Von den vier großen Gemälden in der Herrscherhalle des Zeughauses nähert sich dasjenige, dessen Ausführung Herrn Professor Weibtreu übertragen worden ist, seiner Vollendung. Dasselbe stellt den Moment dar, wie König Friedrich Wilhelm III. nach der Publikation des Auftrufs „An mein Volk“ vor den Thoren von Breslau von der jubelnden Volkmenge begrüßt wird. Man sieht den König, das Haupt mit der Helmzier bedeckt, aus dem Mittelgrunde herantreten, von Blüchern und anderen Heerführern begleitet. Männer, Frauen und Mädchen, Greise und Jünglinge strömen von allen Seiten zusammen, um dem geliebten Herrscher den Treuschwur zu jurieren. Im Vordergrund links sieht man eine Gruppe von freiwilligen Jägern und Lützowern, die sich umarmen, unter ihnen Theodor Körner und Jahn. Auf der anderen Seite stehen unter den Vornehmsten Gottlieb Theodor v. Hippel, der Verfasser des Auftrufs „An mein Volk“, und Heinrich Steffens, der Verfasser des Romans „Die vier Norweger“, der als Universitätsprofessor in die Reihe der Freiwilligen trat. Das Gemälde ist in Wachsfarben ausgeführt und erfreut schon jetzt durch die Wärme des Tones und durch die Größe und Energie der Charakteristik.

Bei dem Dorfe Nordrup, in der Nähe von Klingsted auf Seeland, ist in diesen Tagen ein sehr interessantes Fund gemacht und die Fundstelle von dem Amtmann E. Wedel und Dr. P. Petersen systematisch untersucht worden. Bei dem Abgraben eines Steinbügels fand man in geringer Tiefe die Ueberreste von sieben unverbrannten Leichen; fast bei allen wurden Bronzefasern und Urnen gefunden. Bei dem am südlichsten liegenden Scelet aber fand man eine außerordentlich reiche und in kunstgeschichtlicher Beziehung wertvolle Ausstattung von Alterthümern. Bemerkenswerth ist, daß schon vor mehreren Jahren in der Nähe der Fundstelle ein weibliches Scelet gefunden wurde und neben demselben fünf römische Gefäße, wovon zwei Glasbecher waren, sowie eine Menge von Schmuckstücken.

Düsseldorf, 3. Dezember. Dem früheren Direktor der hiesigen Kunstakademie, Edward Bendemann, ist anlässlich seines 70. Geburtstages heute von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität die Doktorwürde verliehen worden.

Wie dem „W. J. Bl.“ geschrieben wird, sind alle Nachrichten, die in letzter Zeit über Franz Liszt's angeblich schwerer Erkrankung verbreitet wurden, unrichtig. Wahr ist nur, daß der Abbé Schreyer am Seine sitzt und zwar in Folge eines Sturzes, den er in Pest erlitten; trotzdem aber ist sein Befinden ein vortreffliches. Jetzt bezieht sich diesem nicht nach Livoli, weil Kardinal Fürst Hohenlohe nicht dabeihist, und auch wegen der herrschenden Malaria, und hat für eine Anzahl junger und schöner Könnern einen Kursus fürs Klavierpiel arrangirt.

Die Londoner Geographische Gesellschaft hielt am 28. v. M. eine Sitzung, in welcher Hr. Hore, der Führer der von der Komonore Missiongesellschaft nach Zentral-Alien entandenen Pioneer-Expedition, einen Vortrag über seine dreijährigen Beobachtungen am Tanganyika-See hielt. Er sprach von der fortschreitenden Zivilisation der an den Ufern des Sees ansässigen Eingeborenen und behauptete, daß dem Sklavenhandel dabeihist der Todesstreich verlegt worden. Er äußerte sich sehr begünstigt über Ubijsi als Basis für künftige Forschungsoperationen. Eine Deputation des Rates der Geographischen Gesellschaft wird dem Marineminister Lord Northbrook ihre Aufwartung machen, um der

Regierung die Nothwendigkeit ans Herz zu legen, eine Expedition nach den arktischen Regionen bezugs Unterstützung des Nordpolforschers Benjamin Leigh Smith und seiner Gefährten an Bord des „Vera“ zu entsenden. Hr. Smith legte am 18. Juni v. J. von Peterbad an Bord des „Vera“ ab und hoffte im Herbst nach England zurückzukehren, so daß das Schiff jetzt beträchtlich überfällig ist.

Zu der am 21. November stattgehabten Eröffnung des neuen Museums-Gebäudes hatte die Direktion des Berliner Kunstgenossenschafts eine Festschrift ausgegeben, welche zunächst eine Darstellung der allgemeinen Entwicklung des Museums und sodann eine Beschreibung der Sammlung und der Bibliothek desselben bietet. Daran reihen sich eine Darlegung der Organisation der Unterrichtsanstalt nach befristigten Unterrichtsplänen und eine Schilderung des neuen Museums-Gebäudes nebst den Namen der Meister und Mitarbeiter.

Unterricht in der Wirtschaftskunde.

Die Förderung einer mehr „praktischen“ Erziehung der weiblichen Schulkinder findet heutzutage in pädagogischen Kreisen mehr und mehr Billigung, allein die Schulen haben sich bisher in der Hauptsache auf Ertheilung von Unterricht in den weiblichen Handarbeiten beschränkt, während der Unterricht in Gesundheitslehre erst in schwachen Anfängen sich zeigt, und der kaum minder wichtige Unterricht in der Kochkunst allgemein als unannehmbar und zu sehr spiegelig bezeichnet wird. Dennoch haben einige englische Schulkinder, vorzüglich in London und Leeds, Mühe und Kosten nicht gescheut, um einer rationellen Wirtschaftskunde Eingang in die Schulen zu verschaffen, und dürfte derselbe die Art und Weise, wie man in Leeds dieser Aufgabe gerecht zu werden suchte, von allgemeinerem Interesse sein.

Leeds (die bedeutendste Fabrikstadt der Grafschaft York), mit über 200 000 Einwohnern, besitzt 46 Gemeindeschulen, welche von etwa 29 000 Kindern besucht werden. Bis zum Jahre 1873 war die Hauswirtschaft in dem Schulprogramm nicht berücksichtigt; Frau Katharine M. Underland, das einzige weibliche Mitglied der Schulbehörde, unternahm die praktische Einführung dieses wichtigen Unterrichtsfaches, indem sie zunächst einen Kursus über Gesundheitslehre eröffnete, dessen Besuch den Knaben und Mädchen verschiedener Altersstufen freigestellt wurde. Der Unterricht wurde mündlich ertheilt, durch Versuche, Abbildungen und gewisse gewählte Beispiele anschaulicher gemacht, und in so gemeinverständlicher Form gehalten, daß die Kinder Vergnügen an dem Besuche der Stunden fanden. Dabei war das Streben der Lehrerin namentlich darauf gerichtet, durch die Kinder auch auf die Eltern zu wirken. Die Versuche wurden, soweit als thunlich, mit einfachen Wirtschaftsmitteln ausgeführt, so daß sie zu Hause wiederholt werden konnten, und die Kinder erzielten gedruckte Fragen, welche sie zu Hause schriftlich beantworten mußten. Der Unterricht erstreckte sich auf die Bereitung reiner Luft, gesunder Wohnungen, sauberer Straßen, richtiger Abzugskanäle; dabei fand die Verbreitung ansehnlicher Krankheiten und die keimfähige Erzeugung, welche durch Experimente mit Brauerzeug anschaulich gemacht wurde. Es versteht sich, daß ein derartiger Unterricht nicht möglich ist, ohne die Grundzüge der Physiologie wenigstens in den arktischen Fächer (Hautlehre, Blutkreislauf und Atmung, Knochen und Gehirn). Daran schloß sich die Zusammenfassung der Nahrungsmittel, richtige Auswahl und Wichtigkeit der Ernährung mit Müttermilch in den ersten Lebensmonaten. Auf diesen Unterricht in der Gesundheitslehre folgten vier Kurse in, welchen mit Hilfe eines kleinen „Gaskens“ die Grundzüge richtiger Vermehrung der Wärme bei Vermehrung jeder Verdaugung oder Verflüchtigung der Nahrungsmittel gelehrt wurden.

Zu Ende des Kursum wurden die Kinder aufgeföhrt, zwölf Fragen über die Behandlung der Haustiere zu beantworten, und für die besten Antworten wurden vom Tierärztlichen Verein Preise ausgesetzt. Ein Knabe lieferte einen Aufsatz „über den Huf des Pferdes“ und die unrichtige und grausame Behandlung der Tiere, deren sich Stallknechte und Hufschmiede schuldig machen, welcher einem Preise Ehre gemacht haben würde.

Im Jahre 1876 wurde der Unterricht über Hauswirtschaftskunde in das Schulprogramm aufgenommen und dabei 40 Stunden für Kochunterricht angesetzt. Man benutzte anfänglich die „Kochschule“ von Leeds, indem man die Mädchen der drei oberen Klassen dorthin schickte; allein dies erwies sich trotz des geringen Preises dennoch zu theuer und wegen der weiten Entfernung allzu beschwerlich. Man ging deshalb auf den von Frau Buckton vorgeschlagenen Plan ein, ein Klassenzimmer mit einem verstellbaren Schranke zu versehen, welcher alles erforderliche Geräth (Kochgeschirr, Ausguß, Wasserbehälter, Küchengeräth u. s. w.) enthält, sowie mit einem kleinen Gasofen, welcher Vorrichtungen zum Braten, Rösten, Kochen und Backen enthält, welche Vorgänge durch kleine Glasfenster beobachtet werden können.

Nach Beendigung dieser Vorbereitungen wurde eine Fachlehrerin angestellt, welche in 22 Unterrichtsstunden (von 1½ Stunden Dauer) den Unterricht in folgender systematischer Weise ertheilt: 1. Angeben des Feuers; Reinigung der Hufe; 2. Reinigung hiesiger Geräthschaften; 3. Reinigung von Eiern, Zinn und anderen Metallen; 4. Brotbacken; 5. Brotbacken, Leberthran, Flecken; 6. Pfannen, Kochen von Eiern und Kartoffeln; 7. Braten, Gemüsefischen; 8. Bindungsbereitung; 9. Mären des Bratenfettes; 10. Dämpfen; 11. Flüssige Krankeinfloß; 12. Feste Krankeinfloß; 13. Suppe ohne Fleisch; 14. Fleischchen und Geflügelgerichte; 15. Fleischsuppe; eingelegte Zwiebeln; Kraut; getrocknete Gemüse; 16. Kaffee, Cacao und Breie.

Die Kinder erhalten gedruckte Vorschriften, welche sie zu Hause leicht ausführen können. Die in der Schule bereiteten Speisen werden zum Kostenpreise an Lehrern oder Schulkinder verkauft, so daß die Kosten des Unterrichtes sehr gering sind; die Kosten der Zimmerausstattung betragen 800 Mark und sind bisher zehn solcher Einrichtungen getroffen. Der Unterricht wird in Zwischenräumen von 14 Tagen von einer Lehrerin ertheilt; die

Zahl der Schülerinnen beläuft sich auf 20 bis 50, was freilich zu viel ist; 14 dürfte die richtige Zahl sein, um jeder Einzelnen den vollen Nutzen zu Theil werden zu lassen.

Ein Jahr nach Einführung des Kochunterrichtes wurde auch eine Lehrerin für Gesundheitslehre angestellt, welche folgende Gegenstände behandelt: reines Wasser, — gesunde Nahrung, — saubere Häuser und Straßen, — gute Abzugskanäle, — richtige Kleidung, — Mäßigkeit, — persönliche Sauberkeit. Dieser Unterricht wird, ebenfalls in 22 Stunden, an allen Schulan von einer einzigen Lehrerin ertheilt; sämtliche Apparate und Modelle werden von einem Knaben aus einer Schule in die andere getragen, so daß ihre einmalige Anschaffung genügt.

Es werden auf diese Art gegenwärtig 2600 Schülerinnen unterrichtet und viele Stunden sind so beliebt, daß der „Ausfluß“ von denselben als Strafe betrachtet wird. Freilich ist nicht einzusehen, warum nicht auch Knaben an diesem Unterrichte theilnehmen sollten. Die Kenntniß der Hygiene für Menschen und Thiere ist für Knaben eben so unerlässlich, wie für Mädchen, und selbst einige Kenntniß in der Kochkunst würde für Männer im Falle eines Krieges von unschätzbarem Werte sein. („Gesundheit.“)

Bemerktes.

Der Besuch soll verpackt werden. Wie das „Geo v'Italie“ meldet, ist jetzt in Harrisburg (Pennsylvanien) eine Gesellschaft im Entstehen begriffen, welche den Besuch pachten will, um die Quellen in der Tiefe dieses Berges vorhandenen Petroleumquellen auszugraben. Das Kapital dieser Gesellschaft, an deren Spitze der Italiener Angelo Bassapont, wird 17 Millionen Gulden betragen.

Unglaublich es wird aus Tsching, 27. November, berichtet: Gestern Abend brach der Bahmwärter der Tug-Bobenbacher Bahn unweit seines Standortes in der Nähe des Ortchens Herzhilwe ein jämmerliches Kindergeschrei. Trozdem der um 9 Uhr eintreffende Personenzug kein Augenblick verweilen durfte, eilte der Wärter dennoch in der Richtung des Schreies fort, und was fand er? Ein dreijähriges Kind feste gebunden auf den Schienen. Der entsetzte Mann schnitt die Fesseln des kleinen Weibens durch, brachte es nach seinem Hause und erstattete sofort die Anzeige. Wie es heißt, soll die Wadennutter bereits gefunden sein.

Ueber die „Restauration des Tempels Salomonis“. Vor einiger Zeit ging die Kunde, der Sultan habe auf die Anregung einiger Mitglieder des habsburgischen Kaiserhauses den Entschluß gefaßt, den Tempel Salomonis in Jerusalem restauriren zu lassen. Wie es sich damit verhält, darüber enthalten wir „Pester Lloyd“ einem Berichte aus Jerusalem Folgendes: Von einer Restauration der Ruinen des Tempels Salomonis kann unter keinen Umständen die Rede sein, denn solche Ruinen existiren überhaupt nicht. Was in Wahrheit restaurirt werden soll, das ist die große Moshke mit ihrer Umgebung, die Stätte, auf welcher einst der Tempel gestanden und die noch heute den Namen Tempel Area führt. Die Moshke und der sie umgebende Platz sind trotz der großen Einkünfte, welche die Pforte aus dem zahlreichen Besuche dieses Heiligthums bezieht, seit Jahren völlig vernachlässigt. Als im Frühjahr der Besuch des Kronprinzen Rudolf angekündigt ward, wurde der türkische General Ferik Pascha nach Jerusalem geschickt, um ihm die geeigneten Ehren zu erweisen. Ferik war einigermaßen konfessionell über den desolaten Zustand, in welchem er die große Moshke und deren Umgebung fand. Ein Kommissar wurde von Konstantinopel nach Jerusalem geschickt, die Arbeit anzuordnen und zu überwachen. Er veranschlagte die Kosten derselben auf ca. 10,000 Pfund Sterling. Zwei deutsche Architekten, die zur Konkurrenz eingeladen wurden, zogen sich zurück, weil sie fanden, daß mit der bezeichneten Summe nichts ausgerichtet sei. Araber meldeten sich in Menge, die Arbeit zu übernehmen, aber sie wurden flugerweise vom Gouverneur zurückgewiesen. So wartet der türkische Kommissar immer noch und mit der Restauration des Tempels Salomonis, oder auch nur der Stätte, auf welcher dieser Tempel einst gestanden, ist es noch immer nichts.

Wetter-Bericht.

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.		
Tag.	St.	° F.	° R.	° F.		
4. Dez.	338,8	+3,0	+0,4	80,9	NO.	
5. Dez.	338,8	+1,8	-0,0	1,75	87,5	—
6. Dez.	338,8	+1,0	-0,5	1,33	88,1	NW.

Wetter: 4. Dez. 2 Uhr Nachm. trüb, 10 Uhr Abds. bewölkt, 5. Dezember 8 Uhr Morg. Nebel.

Wasserstand der Saale (am neuen Untertham der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Dezember Abends 2,06, am 5. Dezember Morgens 2,06 Meter.

Nachtrag.

Paris, 4. Dezember. Das Journal „Le Siecle“ erfährt, der Minister des Innern, Walde-Rouffine, habe Maßregeln ergriffen, um die Missethäter der in Folge der Dekrete vertriebenen ausländischen Kongregantien nach Frankreich zu verhindern, den französischen, von den Dekreten betroffenen Kongregantien würde das Verbot gegeben, in den Kirchen zu predigen.

Petersburg, 3. Dezember. Wie der „Regierungsbote“ meldet, sollen die Verhandlungen in allen Prozeßen wegen Staatsverbrechen, sowie in solchen, welche geeignet erscheinen, die Bevölkerung besonders aufzuregen, bei verschlossenen Thüren geführt werden.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wotz in Halle.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt von Max Koestler, betr. Soennecken, Schreibfedern, bei.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Deconomen** und **Inspektors** des hiesigen **Hospitals** und **Krankenhanes** soll vom 1. April 1882 ab auf fernere 6 Jahre bis 31. März 1888 be-
setzt werden.

Die Anforderungen an diese Stellung, sowie der Umfang der dafür aus der
Hospitalkasse zu gewährenden Vergütung sind aus den in unserem Stadtbretariate aus-
liegenden Bedingungen zu ersehen. Auch können letztere gegen Erstattung der Kopialien ab-
schriftlich mitgeteilt werden.

Reflektanten haben sich bis zum

22. Dezember cr. Mittags 12 Uhr

schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen und Bezugnahme auf Referenzen bei uns
zu melden.

Wir machen indeß im Voraus darauf aufmerksam, daß nur solche Personen Ansticht
auf Berücksichtigung haben, deren Vorbildung sie befähigt, die mit der Stellung eines
Krankenhaus-Inspektors verbundenen nicht unbedeutlichen Geschäfte und schriftlichen Ar-
beiten zu besorgen und die zugleich eine Kaution von fünfzehnhundert Mark zu stellen im
Stand sind.

Halle a/S., den 3. Dezember 1881.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom
11. März 1850 und unter Zustimmung des Gemeindevorstandes verordnen wir gemäß § 79
des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880
für hiesigen Gemeindebezirk hiermit Folgendes:

§ 1.

Einrichtungen, welche einen übeln Geruch verbreiten, wie Aborte, Düngruben,
Gassen und Schlammfänge, sowie Aufbewahrungsorte von Fellen, Knochen, Lumpen &c. sind
namentlich während der Sommermonate stetig durch Anwendung geeigneter Desinfektions-
mittel in einem gefahrlosen Zustande zu erhalten.

§ 2.

Der Inhalt der Aborte, Düngruben und Schlammfänge &c. darf nur, nachdem
derselbe durch Desinfektion gefahrlos gemacht, aus den Lagerorten entfernt werden. Gensu-
so sind nach erfolgter Räumung sowohl die vorgenannten Anlagen, als auch die durch die
Räumung befallenen Theile der Straße gehörig zu reinigen und zu desinficiren.

§ 3.

Für die pünktliche Ausführung dieser Vorschriften sind die Grundeigentümer und
Pächter verantwortlich.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu
neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.
Vöberrn, den 1. Oktober 1881.

Die Polizei-Verwaltung,
Roid.

Der Bizelebesitzer Herr **B. Penne** hieselbst ist am 1. d. M. unerwartet durch
den Tod im Alter von 67 Jahren hingerufen worden.

Als langjähriges Mitglied der Stadterordneten-Versammlung und des Magistrats
hat er sich um hiesige Gemeinde durch treue Pflichterfüllung hochverdient gemacht; er war
uns stets ein lieber Kollege und Freund, seinen Mitbürgern ein treuer Berater und hier
und im weiteren Kreise wegen seines lebenswüthigen Charakters hochachtet und geschätzt.

Unsere Stadt hat in ihm, dessen Hincheiden wir schmerzlich betauern, einen guten
Bürger verloren und wird ihm hier stets ein ehrendes Andenken bewahren bleiben.
Vöberrn, den 3. Dezember 1881.

Der Magistrat,
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Der billige Ausverkauf

des **Weißwaren-Geschäfts** der **Frau Ebert**,
gr. Ulrichstrasse 47,

dauret nur noch 8-10 Tage.

Gustav-Adolf-Verein.

Der vierte und letzte Vortrag zum Besten des **Gustav-Adolf-Vereins** wird am
Donnerstag den 8. Dezember Abends 6 Uhr im Saale der **Volksschule** von
Herrn **Professor Dr. Hertzberg** über:

„Halle und der Schmalkaldische Krieg“

gehalten werden.
Einkaufskarten à 1 M. sind in der Vorhandlung von **Schrödel & Simon** (am
Markt), für Studenten und Schüler à 50 H. bei den Kassellern der Universität und
des Stadt-Gymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstandes und dem Unterzeichneten zu
entnehmen. Die Abkommenskarten sind bei dem Eintritt abzugeben.

Der Vorstand des **Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.**

S. A.: **Lio. Förster, Superint.**

Wir alljährlich kommen wir auch dies Mal wieder zu den Freunden unserer Ver-
wahranstalt und bitten sie um Gaben der Liebe für die 100 Kleinen, die zu Weihnachen
bedacht sein wollen. Wir bedürfen um so mehr der Hilfe, als ihre Zahl seit dem vorigen
Jahre bedeutend gewachsen ist.

Zur Entgegennahme von Geld und Sachen sind gern bereit:

Hr. Prof. Died. — **Hr. Pastor Giebelrecht.** — **Hr. Pastor Hoffmann.** —

Hr. Director Schrader. — **Comitess Schulenburg.** — **Hr. Zeller.**

Erste Kinderbewahr-Anstalt,

alte Promenade Nr. 1.

Nach altem Brauch und guter Sitte gedenken wir auch diesmal in unserer Anstalt
Weihnacht zu feiern und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern, circa 100
an der Zahl, durch das Anzünden des Christbaumes und durch ein kleines nützlichs Geßchen
eine Festfreude zu bereiten. Wir bitten daher — auch diesmal sicherlich nicht vergebens —
uns in unserem Unternehmen durch freiwillige Liebesgaben, sei es an Geld oder an geeigneten
Sachen freundlichst unterstützen zu wollen. Zur Empfangnahme derselben sind außer unserer
Hausmutter **Frau Regel**, die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gern bereit.
Frau Aufsicht Frisch, **Fraulein Hermine Weise,** **Superint. Förster,**
G. Demuth, **A. Niemeier.**

Die ausserordent-
liche Vortheile dieses
Hansmittels hat eine
ebenso grosse Zahl ähnli-
cher Präparate als Nach-
ahmer hervorgerufen,
welche sich nicht entbil-
den, Verpackung, Farbe
und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikats
tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch
angelegte Firmen-Schilder.

Montag den 12. Dezember III. Abonnement-Concert im Volksschulsaale

unter Mitwirkung von **Frl. Julie** und **Franziska Grahe**, Duett-Concert-
sängerinnen aus Braunschweig und Herrn **Robert Haussmann** aus Berlin.
F. Foretsch.

Expedition im Wasserhanke. — Buchdruckerei des Wasserhanke.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition Halle a/S., Leipzigerstraße 2,

empfehlen sich zur Beorgung aller Insertionen von Geschäfts-, Grundstücks- und Ver-
käufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen Inserenten
ihre Namen in den Zeitungen nicht nennen wollen, nehmen Anst. resp. Expeditions zur
sofortigen Auslieferung entgegen, und ertheilen auf Grund langjähriger und vielseitiger Er-
fahrungen Rath bei Abfassung von Annoncen und Wahl geeigneter Blätter.

Verdriewigenheit streng beobachtet!

Donnerstag den 8. Dezember unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Herzog.

Heute Dienstag **Außerordentliche Vorstellung** mit den ausgewähltesten Pöden des
Kempertors, besonders arrangirt für alle hiesigen Turnvereine. **Alles Nähere durch
Plakate.** Morgen Mittwoch **zwei große Vorstellungen**, 4 Uhr nochmals auf Verlangen
Kinder-Vorstellung.

N.B. Billets für sämtliche Turner und deren Angehörigen sind zu bez-
kaunten Preisen bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Steinbrecher & Jasper**,
Rathhaus, zu haben.

Hallesche Auctionshallen,

gr. Berlin 13.

Heute, Nachmittags von 2 Uhr große Auction

über:
Delhemäde, worunter einige Kunst-
werke, Delndrucke in großer Aus-
führung, Kleider- u. Schreibetiquette,
Spiegel, Bettstellen, Wajonche,
Sopha'sche, Leinen, Bettzeuge, Tisch-
zeuge, Handtücher, reinewene Ta-
schentücher,
ca. 1500 Stck.

bedeute Arbeiten vollener Kopf-,
Zahlen- u. Theater-Tücher, 30 St.
rothen Herdanz-Wein, Cognac,
Rum, Acac, feiner Spielwaaren
und Schreibutensilien.

Wichtige Bezugsquelle für neue Möbel.

Helm'sche Malzboubons,

gegen Husten und Heiserkeit, rühmlichst be-
rühmt durch ihre wohltuende Wirkung auf die
Brust, empfiehlt bestens
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Hüte u. Mützen

für Herren u. Knaben
in jeder Façon u. großer
Auswahl sind bekannt
am billigsten nur in der
**Hut- und Mützenfabrik
9. Schülershof 9.**

Neue Hobelbau zu vert. Genstr. 29.

Offene Stellen

Suche 2 tüchtige **Schlossergehellen**, gut
Arbeiter, auf Bau- u. Guttenarbeit für sofort.
Wohlerleben, den 3. Dezember 1881.

A. Zerold.

Ein tüchtiger **Barische** wird gesucht
Rammischstraße 21.

Ein Kellner,
15-17 Jahre alt, sofort gesucht. Zu melden
Restaurant „Kupfer Brunnen“.

Eine tüchtige **Köchin** 1. Januar gesucht
Gülichstraße 16.

Eine **Wirthschafterin**, Stubenmädchen, ein
schöner Kuchtr sind zum 1. Januar auf
einem Rittergut Stellen durch

A. Brieger, Kapellengasse 1.

Wirthschafterin, Kochmamsells, Verläufe-
rin, Stubenmädchen, arbeitsame Mädchen
für Küche und Hausarbeit, kinderlos
weilt nach

Pauline Fiedinger, 11. Spinnamm 3.

Eine Frau zum **Frühstücktragen** gesucht
Wörmlicherstraße 40.

Frauen, geübt im **Sädfleiden**, gesucht
Landwehrstraße 8/9, im Comptoir.

Köchin, Haus- u. Viehmädchen fin-
den sof. u. 1. Jan. Stellen.

Fr. Wendler, Trödel 9.

**Recht brauchbar. Mädchen mit lang-
jähriger Zeugnis suchen sofort u. Neujahr
Stellen, Viehmädchen u. Kuchtr sucht
Frau Fleckinger, alter Markt 36.**

Vermietungen

**Königsstrasse 20a eine Etage
zum 1. April zu beziehen.**

Eine Wohnung von 3 Et., 2 R., Küche ist
zu vermieten
Martinsgasse 20.

Zu der Nähe des Marktes in ein
gr. Laden mit Wohnung
zum 1. April 82 oder früher zu vermieten.
Näheres Neumarktstraße 20.

Eine herrschaftl. Wohnung mit allem Gar-
tenbenutzung in gesunder Lage ist für 250 M.
sofort oder später zu vermieten. Zu erst bei
Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1.

Eine herrschaftliche Wohnung

(eine Etage), unmittelbar der Stadt gegenüber, ist
per 1. April 1882 zu vermieten. Offerten
unter **M. a. 13650** an
Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Eine mittlere Wohnung, 3 Stuben nebst
Zubehör, per 1. April 82 zu vermieten. Of-
feren unter **M. a. 13651** an
Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Die 1. Etage **Verzögasse 4**, am Parade-
platz, ist (per 1882) zu vermieten.
B. Kämpfer.

3 Et., 2 R., a., Entrée u. Zub. sof. od.
1. Jan. zu bez. Näb. Brunnenstraße 16a, II.

Gr. herrsch. Wohnung

zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen.
Näheres Verzögasse 67, im Laden.

M. Wohn. für 18 M. an eine anst. Per-
son zu vermieten, 1. Januar zu beziehen
am Kirchhof 23, part.

Eine feine Wohnung, Nähe der Bahn, für
60 M. Neujahr zu bez. Näb. Parz 10a, II.
Gut möbl. Stube mit Ver. Lindenstr. 6, II, r.

frdl. möbl. Stube sof. bez. Landengasse 1.
Möbl. Zimmer (9 A.) Schulgasse 1.

Möbl. Stuben gr. Steinstr. 18, III.
Gut möbl. Zimmer Martensstraße 9, II.

1 frdl. möbl. Stube sof. o. pp. zu beziehen
Landwehrstraße 17, p. 1.

Anst. Schlafstelle Auguststr. 4, Hof.
Anst. Schlafstelle m. R. Götchenstr. 18.

Anst. Schlafstelle m. R. Markt 26.
M. Stuben als Schlafz. Parz 18, III.

Anst. Schlafstelle offen Trödel 9, I.
Anst. frdl. Schlafstelle off. Landengasse 1.

Größere Barterrelativitäten

zur Einrichtung eines feineren Restau-
rants, Leipziger, Stein- oder gr. Ulrich-
straße, werden zu paden oder ein passendes
Grundstück zu kaufen gesucht. Adressen
werden unter **C. H. 8471** befordert durch die
Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**

Herrschaftl. Wohnung, 4 Et., 3 R., Zub.,
Nähe des Gymnasiums, 1. April 82 zu mie-
then gesucht. Offerten unter **C. B.** in der
exped. d. Bl. erbeten.

Vermischte Anzeigen

Freitag Nachmittags **Granatring** verloren.
Bog. Bel. abg. **Mauerstraße 7, 1.**

Verloren am **Donnerabend** zwischen
5 und 6 Uhr ein **Portemonnaie** mit inlie-
gend einem 100-Markstücken und 40 M. von
der **Schmerzstraße** bis gr. Ulrichstr. Gegen
gute Belohnung abzugeben
Schmerzstraße 11, i. d. Büchsenhandlung.

Gestern Abend ist in der **Dammerjünde**
ein **schwarzer Mantelfragen** von der **Der-**
Leipzigerstr. durch den **Livostgarten** bis in die
Bahnhofstr. verloren. Gegen Bel. abzugeben
Pfannschöbe 9.

Zantfangung.
Wir können es nicht unterlassen, Herrn
Doktor Nothe für seine freundliche, unermüd-
liche Thätigkeit, durch welche er unsere Kinder
von einer schweren Krankheit errettete, unseren
herzlichen Dank zu sagen.
Die Familie **Geigemüller.**